Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 20. Mittwochs den 23. Januar 1828.

Preußen.

Berlin, vom 18. Januar. — JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigslust hier angekommen, und in die für sie auf dem K. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Durch eine Kabinetsordre vom 9. Dezbr. v. J. hat Se. M. der König Se. H. den Herzog Karl von Mecklenburg in dem bisher zur allerhöchsten Zufriedenheit geführten Vorsitz im Staatsrathe bestätigt und zum Präsidenten desselben ernannt, auch zugleich bestimmt, daß in allen Fällen, wo der Präsident des Staatsraths nicht einer der verwaltenden Minister ist, derselbe, als solcher, die Befugniß haben solle, den Versammlungen des Staatsministeriums nach seiner Wahl beizuwohnen, ohne Mitglied desselben zu sein. — Se. Maj. der König hat den Justizminister authorisirt, in den Provinzen, in welchen noch das franz. Recht Anwendung findet, nach Befinden der Umstände, den außer der Ehe erzeugten Kindern die Legitimation — insofern damit nicht Standeserhöhung verknüpft ist — mit voller rechtlicher Wirkung der in den Patenten jedesmal auszudruckenden Befugnisse, zu ertheilen.

Hr. E. J. Kelleter in Aachen, dem bei der letzten Gewerbe-Ausstellung in Berlin die goldene Denkmünze für ausgelegte Tücher aus seiner Fabrik ertheilt wurde, hat, von Paris, woselbst er sich jetzt befindet, die Verfügung getroffen, der Gesammtzahl seiner Fabrikarbeiter eine, dem Grade ihres täglichen Verdienstes angemessene, außerordentliche Belohnung auszahlen zu lassen, um auch diese an der Auszeichnung Theil nehmen zu lassen, die seinem Fabrikate zuerkannt wurde. — Die Vertheilung des Geschenks verursachte unter den Arbeitern eine eben so lebhafte, als unerwartete Freude.

Deutschland.

Der bisherige herzogl. braunschw. Advokat J. von Schmidt-Phiseldeck ist bei dem k. hannöv. Amte Herzberg als Amts-Auditor angestellt worden.

Am Sonntag, den 30. December ging in der Frühe, zwischen 8 und 9 Uhr, das Transportschiff, genannt der Kleinsegler, das wöchentlich von Ludwigshafen nach Konstanz fährt, in der Höhe von Sipplingen am Bodensee zu Grunde. Einer der beiden Schiffsleute ertrank dabei, der andere rettete sich auf einem Paar Brettern. Von den geladenen Waaren (welche jedoch sämmtlich versichert sind) ging der größere Theil zu Grunde.

Bremen. Zwischen Bremen und New-York wird von zwei verschiedenen Gesellschaften eine regelmäßige direkte Paketschiffahrt unternommen. In diesem Jahre findet der Abgang der Paketschiffe von Bremen nach New-York Statt: den 5. Januar, den 1. März, den 1. May, den 1. Juli, den 1. August, den 1. November und den 1. Dezember.

Frankreich.

Paris, vom 12. Januar. — Der Staatsrath Delaveau und der Vicomte v. la Rochefoucauld hatten Privat-Audienzen bei Sr. Maj. Hr. Franchet-Desperez, vormaliger Polizei-Direktor, hatte vorgestern eine Audienz bei dem Könige. Der vorgestrige Kabinetsrath dauerte drittehalb Stunden. Herr la Varenne, Angestellter bei unserer Gesandtschaft in Konstantinopel, ist am 9ten von dort hier eingetroffen. Er erhielt vom Sultan einen Paß zur Landreise, und hat vor seiner Abreise den General Guilleminot sich einschiffen sehen.

Gestern erhielt der spanische Gesandte durch einen außerordentlichen Eilboten Depeschen aus Madrit.

Endlich ist das Ministerium zwischen den zwei Partheien, die nichts mehr mit ihm zu thun haben wollten, gefallen. Noch vor einigen Tagen erklärte Hr. v. Villele, er habe die Mehrheit; alle seine Collegen aber sahen wohl ein, daß nichts Wahres daran wäre, und daß die Mehrheit, weit entfernt dem Ministerium zu gehören, ganz unbezweifelt durch die Vereinigung der rechten und der linken Seite der Opposition zugefallen sey. Auch schien das Vertrauen des Königs zu Hrn. v. Villele durch den Erfolg der Wahlen sehr geschwächt worden zu seyn. Dabei war der Hof nicht unthätig, und so fand sich die Macht des Hrn. v. Villele mit Anfang Januars ganz untergraben. Der Minister aber, der am Meisten zum Untergange des Hrn. v. Villele beitrug, war gewiß Hr. v. Chabrol. Hr. v. Peyronnet selbst hat bei dieser Gelegenheit sich mit einer gewissen Loyalität benommen. So wie er einmal seine Lage kannte, erklärte er sich ganz offen darüber gegen den König, und besonders gegen die Frau Dauphine, deren Gunst er in vorzüglichem Grade genoß. Sobald nun die Frau Dauphine sich von der Nothwendigkeit einer Veränderung überzeugt hatte, sprach sie darüber mit dem Könige, der ihr in vorzüglichem Grade vertraut, und ihr die innigste Liebe zollt. Der König fragte in den zwei letzten Conseils Hrn. v. Villele, ob er noch überzeugt sey, daß die Elemente der beiden Kammern von der Art wären, daß eine royalistische Majorität daraus hervorgehe. Hr. v. Villele antwortete mit seiner unerschütterlichen Zuversicht, daß er gar nicht daran zweifle; Hr. von Peyronnet erklärte aber unverholen, daß dem nicht so sey, und daß man in der Deputirtenkammer nicht einmal auf eine nur etwas ansehnliche Minorität rechnen könne. Diese Sitzung ging noch ohne Entscheidung vorüber, aber am folgenden Tage, den 3. Januar, erklärte der König, mit welchem der Herr Bischof v. Hermopolis, und Hr. v. Chabrol zuvor eindringlich gesprochen hatten, dem Hrn. v. Villele, er müßte, da es ihm nicht gelungen sey, die royalistische Majorität in den Kammern zu gewinnen, seine Stelle geschicktern und glücklicheren Händen überlassen. Hr. v. Chabrol wurde beauftragt, die neue Verwaltung zu bilden. Man machte mehreren Männern von Einfluß Vorschläge, und nach zahlreich auf einander gefolgten abschlägigen Antworten, ward endlich die neue Verwaltung so zusammengesetzt, wie sie der Moniteur geliefert hat. Hr. Portalis, den man als den Grundstein der neuen Verwaltung betrachtet, ist einer von den Männern, die man nicht genug rühmen kann, weil sich in ihm angeerbte Redlichkeit mit Talent und Aufklärung zusammen finden. Hr. v. Chabrol ist ein fleißiger Arbeiter, der sich in seinem Departement des Seewesens, das er nun seit drei Jahren verwaltet, einen schmeichelhaften Ruf erworben hat. Hr. v. Martignac besitzt Talent für die Tribune, wie er in mehreren auf einander folgenden Sessionen bewiesen hat; aber er ist kein Mann von politischem Ansehen, weil er keine bestimmte Meynung repräsentirt. Hr. Roy genießt in der öffentlichen Meynung das volle Vertrauen als Financier. Hr. v. St. Cricq, der im Auslande in ziemlichem Rufe steht, hat bei der Kammer selbst und im Lande nur ein mittelmäßiges Ansehen. Hr. Vicomte v. Caux ist, wie man behauptet, von dem Hrn. Dauphin nur einstweilen bis zur Ankunft seines Lieblings, des Hrn. Grafen Guilleminot, als Kriegsminister angestellt. Hr. v. Laferronnays, vormaliger Adjutant des Herzogs von Berry, steht in ausgezeichneter Achtung. Bekanntlich ist er Botschafter in Rußland, aber man darf deswegen nicht glauben, daß seine Ernennung der Ausdruck eines äußern politischen Systems und ein Wink sey, der die Richtung des Cabinets andeute. Sie ist vielmehr das Ergebniß parlementarischer Nothwendigkeit, und durch die Forderungen der andern in das Kabinet tretenden Männer geboten. Betrachtet man jedes Mitglied der neuen Verwaltung einzeln, so findet man manches Rühmliche und Fähige; das Ganze aber kann nicht mit Kraft vor den Kammern auftreten, ohne daß sich die einzelnen Farben desselben kenntlich machten. Die Deputirtenkammer zerfällt in vier verschiedene Abtheilungen. Erstens die rechte Seite (die äußerste Rechte), und dann das rechte Centrum, das linke Centrum und die linke Seite. Das neue Ministerium muß sich nun nothwendig entweder an der äußersten rechten Seite oder im linken Centrum Stützen suchen. Ohne Zweifel wird man zuerst der äußersten rechten Seite Vorschläge machen. Hr. Delalot ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts bestimmt, und dieser Farbe sind auch fast alle Generaldirectionen zugeschieden. Man bestimmt nämlich die Postenverwaltung dem Hrn. v. Beaumont, die Douanen dem Hrn. Gautier, das Enregistrement dem Hrn. Bacot de Romans u. s. w. Aus einer Verblendung aber, die sich nur durch den Hochmuth der Partheien erklären läßt, macht die äußerste Rechte noch größere Forderungen, und verlangt nicht weniger als drei Portefeuilles, so daß sie dadurch das Ministerium zwingen könnte, sich ganz in die Arme des linken Centrums zu werfen, wodurch auf einmal die ganze Parthei der Royalisten von den öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen würde. Im Ganzen ist die gegenwärtige Verwaltung noch unvollständig; sie wird sich aber bis zur Eröffnung der Kammern ausbilden, und durch weitere Combinationen eine bestimmte Farbe erhalten. Heute wird über alle diese Punkte ein Ministerrath gehalten, auf dessen Entscheidung man sehr gespannt ist.

Im gestrigen Moniteur liest man noch nachträglich eine vom Hrn. von Villele unterzeichnete K. Verordnung vom 26sten v. M., eine Salinen-Compagnie betreffend. Dasselbe Blatt enthält in Beziehung auf die Angriffe der ungeduldigen Zeitungen folgenden ge-

mäßigten Artikel: „Die neuen Minister sind am 4ten d. erwartet, und den darauf folgenden Tag beeidigt worden. Heute am (9ten) hatten sie zum erstenmal die Ehre, in Gegenwart des Königs zu berathen und schon hört man seit drei Tagen theils Vorwürfe gegen ihre Langsamkeit, Unthätigkeit und Unschlüssigkeit, theils Voraussetzungen über ihre Beschlüsse, hinsichtlich der wichtigsten Gegenstände der Verwaltung und des Regierungswesens. Unpartheiische werden den ersteren Vorwurf zu würdigen, und sich, bei so wichtigen Dingen vor der Ungerechtigkeit übereilter Urtheile zu hüten wissen." — Die Quotidienne sagt: Jedermann hält sich überzeugt, daß das Ministerium, so wie es gegenwärtig zusammengesetzt ist, in der nächsten Sitzung der Kammer schwerlich eine hinreichende Majorität vorfinden wird. Man glaubt demnach, daß dieses Ministerium noch nicht völlig gebildet sey, und noch erst werde ergänzt werden, um so, wir wollen nicht sagen, seine Dauer, doch seine Existenz sichern zu können; denn es sey uns nur erlaubt, zu bemerken, daß es in diesem Augenblicke keine andre Existenz hat, als diejenige, welche aus dem Einrükken seiner Ernennung in den offiziellen Theil des Moniteur besteht." Indeß ist nicht zu leugnen, daß man bereits die Entfernung der vorigen Minister verspürt. Das Privat-Cabinet der Polizeipräfektur ist aufgehoben, und die Stelle des Chefs für das Personal anders besetzt. Auch spricht man von andern Veränderungen in der allgemeinen Polizei. Hr. Hyde v. Neuville ist dem Vernehmen nach wieder in Disponibilität gesetzt, und bezieht seinen Gehalt von dem Tage an, wo er aus der Liste gestrichen worden (nachdem er bekanntlich in der Deputirtenkammer das Betragen des Königl. Gesandten in Madrit, Marquis v. Moustier, angegriffen hatte). Hr. Michaud hat sein Amt als Vorleser des Königs, welches er bei dem Widerstande der Akademie gegen das Preßgesetz verloren, wieder erhalten. Die Auflösung des Finanz-Einnehmer-Syndicats ist noch nicht erfolgt, steht jedoch zu erwarten. Die Berathung über den Bericht, die Untersuchung über die Ansteckbarkeit des gelben Fiebers betreffend, welche die Königlichen Akademie der Heilkunde vorigen November geschlossen hatte; ist dieser Tage wieder aufgenommen, und nach einer sehr lebhaften Erörterung die Vorschläge des Berichts angenommen und erklärt worden, daß die von Herrn Chervin gesammelten Documente die größte Aufmerksamkeit verdienen und stark auf die Entscheidung einwirken, das gelbe Fieber für nicht ansteckend zu erklären. Hr. von Corbiere hatte sich bekanntlich den Arbeiten des Herrn Chervin nicht günstig gezeigt. Die Lyoner allgemeine Zeitung schmeichelt sich indeß noch immer mit der Hoffnung, die Contre-Opposition (als deren Haupt sie den Grafen v. Labourdonnaye nennt), werde in der Addresse gegen den Preßunfug auftreten.

Ein, am 9ten von London abgegangener Courier soll gestern die Nachricht gebracht haben, daß Lord Goderich und zwei seiner Collegen als Minister, worunter man Hrn. Herries nennt, ihre Entlassung eingereicht hätten.

Der Prof. Legendre bezieht die Pension von 3000 Fr. wieder, die ihm Herr Corbiere gestrichen hatte. Herr v. Belleyme empfing am 8ten die Polizei-Commissarien. Seine Anrede an sie brachte einen tiefen Eindruck hervor.

Der Cour. fr. erzählt, Herr Villele habe dem bisherigen Polizei-Direktor Franchet den Posten eines General-Einnehmers in Poitiers versprochen, die darüber lautende k. Verfügung aber, entweder aus Zerstreuung, oder aus Rache, nicht unterzeichnen lassen. Herr Roy soll nun gar nicht Willens seyn, ihm diesen oder einen ähnlichen Posten zu bewilligen.

Der königl. Dänische Architekt, Hr. Benj. Schlick, hat von Sr. Maj. dem Könige von Preußen eine goldene Tabatiere erhalten: das dritte Mal, daß er von Seiten dieses Monarchen ausgezeichnet wird.

Am 8ten d. wurden hier drei Knaben festgenommen, (deren ältester 15 Jahr alt war), weil sie des Diebstahls angeklagt sind. Eben so selten, zum Glück, als empörend ist es, daß diese drei Knaben den Jargon der Diebe sprachen und in allen ihren Kunstgriffen eingeweiht zu seyn schienen. Folgender Zug möchte fast ohne Beispiel zurückschreckend seyn. Die Mutter eines der Knaben, der sich Cartouche nennt, wollte ihren Sohn am Stadthause reklamiren und zeigte sich deshalb daselbst. Da, sollte mans glauben, warf ihr der junge Verbrecher seinen Holzschuh gegen den Kopf und rief sie drohend an: „Du sey froh, daß ich hier festsitze, denn sonst hätte ich Dich heut Abend umgebracht!" Die unglückliche Mutter, die den Ruf einer der wackersten Frauen hat, verließ hierauf unter Thränen der Verzweiflung den Saal. Die drei jungen Diebe aber wurden der Polizei überliefert.

Spanien.

Madrit, vom 31. Dezember. — Am 27. d. M. fanden im Rath von Castilien lange Debatten über das dem Könige zu gebende Gutachten, die Amnestie betreffend, Statt. Endlich stimmten 9 Räthe für, 7 gegen die Amnestie. Do jedoch der Decan Riega und der Corregidor von Madrit, Tadeo Gil, nicht anwesend waren, so wurden am folgenden Tage die Berathungen wieder aufgenommen. Der Corregidor sprach sehr nachdrücklich und mit vieler Einsicht für die Amnestie, und ward von dem alten Paez y Villagomez unterstützt, so, daß einige Stimmen mehr zu Gunsten der Maaßregel gewonnen wurden. Die Mehrheit bestand aus den neu ernannten Räthen. Das Gutachten ist bereits nach Barcelona abgeschickt. es soll auf völlige Amnestie für alle Partheien und

Meinungen seit 1808 antragen; doch wird davon nichts erwähnt, ob man auch die eingebüßten Aemter und Würden wiedergeben soll. Auch wird der König das Gutachten wahrscheinlich nochmals dem Staatsrath zuschicken, wo es der Hindernisse noch mehr geben dürfte. — Die Schritte des Pater Cyrillo für den Franciskanermönch Pugnal (Dolch) scheinen nicht besonders gewesen zu seyn. Der König soll ihm das Leben geschenkt, und ihn blos für einige Jahre auf die Galeeren geschickt haben.

Barcelona. In der Nacht zum 30. December traf der russische Gesandte an unserm Hofe, Hr. v. Oubril hier ein. — Das Operationsheer wird wohl sobald noch nicht auseinander gehen können. Täglich werden beträchtliche Corps gegen neue Banden ausgesendet. Eine 600 Mann starke Schaar hat in Abisbal (Catalonien) König Carl V. von Spanien und Indien, feierlichst proklamirt. Auch in Alcaniz (Aragon) haust eine bedeutende Bande; die übrigen 5 Banden sind unbedeutend.

Hrn. Calomarde's Politik hat sich, seitdem er hier ist, merklich geändert. Er hat öffentlich erklärt, wenn der Staatsrath dem Amnestie-Entwurf nicht beipflichte, so werde er Se. Maj. ersuchen, diese Maaßregel kraft seiner absoluten Gewalt zu verfügen; würde aber der König dafür halten, daß er dies nicht eigenmächtig thun könne, so werde er seine Entlassung nehmen. Hr. v. Oubril unterstützt diese Meinung aufs nachdrücklichste.

Eine neue Ladung von Verwiesenen ist aus dem hiesigen Hafen angefertigt worden. Vier von einer Kriegs-Corvette begleitete Fahrzeuge haben 37 Geistliche und 256 Bürger nach den Galeeren in Afrika abgeführt.

Aus Cadix schreibt man unterm 23sten, daß der Kaiser von Marocco zwei Briggs gekauft habe, um sie an dem Vorgebirge St. Vincent kreuzen zu lassen; sie sollen vorzüglich zum Angriff gegen Preußische und Hanseatische Schiffe bestimmt seyn. Das Gerücht sagt indeß, daß auch die Schiffe anderer Mächte durch diese Barbaresken-Kreuzer gekapert werden sollen. Die Construktion der Fregatten zeigt an, daß die eine wahrscheinlich in Amerika, die andere in Genua gebaut ist.

England.

London, vom 11. Januar. — Der König ist fortwährend sehr beschäftigt in Windsor. Täglich kommen Staatsboten an und gehen ab. — Dem Globe zufolge litt der König an einem Gichtanfall. Se. M. hatten, um den Infanten Don Miguel in Person zu bewirthen, die üblichen Arzneien ausgesetzt, worauf ein sehr heftiger Paroxismus folgte. Jedoch befindet sich der König wiederum in der Besserung.

Der Infant Don Miguel erschien am 4ten erst spät, um ein Viertel auf 11 Uhr im Drurylane-Theater und zwar in der Loge des Herzogs v. Gloucester. Er war sehr einfach gekleidet und trug nur eine Decoration. Sein Gefolge bestand aus 4 bis 6 Herren, die dem Aeußern und der Kleidung nach, ebenfalls Portugiesen zu seyn schienen. Als das Publikum God save the king verlangte, gab der Infant seinen Beifall ebenfalls durch lebhaftes Händeklatschen zu erkennen, und blieb, wie das gesammte Publikum, während der Absingung des Nationalliedes stehen, das ihm viel Vergnügen zu machen schien. Die Pantomime selbst welche gegeben wurde, schien ihn nicht besonders zu belustigen, desto mehr aber die Seiltänzer- und gymnastischen Künste, welche darin vorkamen. Ein vornehmer Herr, der dem Prinzen zur Rechten stand, schien diesem von Zeit zu Zeit Einzelnes, das in der Pantomime vorkam, zu erklären. — Am Sonnabend machte der Lord-Mayor dem Infanten Don Miguel die Aufwartung und lud ihn zu einem Mittagsmahl im Stadthause ein; der Prinz bezeigte indeß sein Bedauern, diese Einladung ablehnen zu müssen, da er auf die kurze Zeit seines hiesigen Aufenthalts bereits engagirt sey. Am Abend gab der brasilische Gesandte Visconde v. Itabayana dem Infanten ein diplomatisches Diner. Hierauf besuchte er das Theater Coventgarden; er ward mit Beifallklatschen und dem God save the king empfangen. Mad. Vestris legte eine Strophe zu Ehren des „braven Michael" ein. Der Infant schien sehr ergötzt und verneigte sich beim Abgehen gegen das Publikum. Am Sonntag früh war der Prinz bei dem Gottesdienste in der Kapelle des portugiesischen Gesandten gegenwärtig. Abends gab ihm der österreichische Gesandte, Fürst Esterhazy, ein großes Fest. Gestern Mittag wurde eine Jagd in den Gärten von Kew veranstaltet, auf welcher der Fürst Esterhazy und Lord Mountcharles den Prinzen begleiteten. Der Prinz besah zuerst die Gärten, worauf die Jagd begann, und man in 1½ Stunde 40 Fasanen und einen Hasen erlegte. Abends war der Prinz auf einem glänzenden Gastmahl bei dem Herzog v. Wellington. Unter den Gästen befanden sich die Gesandten von Spanien, Preußen, Portugal, Brasilien ꝛc., Sir Chs. Stuart und Graf Dudley. Der Infant wird sich vermuthlich am 16ten d. am Bord der Perla in Falmouth nach Lissabon einschiffen.

Lord Goderich hat, wie man gestern Abend erfuhr, seine Dimission eingereicht, und der Herzog v. Wellington wurde vorgestern zu Sr. Maj. nach Windsor beschieden. Es soll ein Zwist zwischen den HH. Huskisson und Herries den Lord G. zur Entscheidung darin gebracht haben, von welchen ersterer Lord Althorp zum Vorsitzer des parlamentarischen Finanz-Ausschusses wollte, letzterer aber nicht, und noch gegen mehrere Pläne des Hrn. Huskisson sich setzte. Die Times versichern (denen der Courier widerspricht,) daß Hr.

Huskisson einen Finanz-Plan entworfen gehabt, worin viele und sehr wesentliche Ersparungen vorkämen, dem Hr. Herries aber nicht zustimmen wollte. Der Courier hingegen behauptet, sie dächten nicht verschieden über den vorzüglichsten Finanz-Plan. — Die Tiwes wollen nicht glauben, daß der Herzog von Wellington eine Ultra-Tory-Regierung bilden werde; wider ein solches werde sich eine zu drohende Opposition im Parlament aufwerfen und die ganze Parthei der Whigs sich nur noch inniger mit dem, was der Rest der Canning'schen Parthei genannt wird, zusammenthun. Auch hätten die Lords Althorp, Milton und Tavistock einen Anhang, der auf nicht weniger als 40 der geachtesten Mitglieder geschätzt werde; kurz die Tories würden sich nicht halten können, ohne eine Auflösung des Parlaments vorzunehmen.

Heute heißt es bestimmt, daß der Herzog von Wellington, als er Mittwoch beim Könige gewesen, Befehle in Beziehung auf die Bildung eines neuen Ministeriums erhalten habe. Welche Schritte er in dieser Hinsicht seitdem gethan, weiß man nicht genau; die Morning-Chronicle inzwischen versichert, daß Wohlunterrichtete, und denen das Interesse des Landes wirklich am Herzen läge, der Meinung seyen, daß er sich bestreben werde, vielmehr ein liberales, als ein ausschließliches Tory-Ministerium zusammenzusetzen.

Am 5ten d. ist der griechische Geschäftsträger von hier nach Paris abgereist.

Am 7ten hatte der franz. Geschäftsträger Geschäfte im auswärtigen Amte mit dem Grafen Dudley.

Die Dokumente, welche die Schlacht bei Navarin betreffen, und die Correspondenz zwischen den alliirten Gesandten und der Pforte, welche die Minister dem Parlament vorzulegen gedenken, sind unter Aufsicht des Grafen Dudley im Büreau des auswärtigen Amtes gedruckt worden.

Sir John Gore, welcher gegen Ende des November von Marseille nach Malta abgereist war, hatte diese Insel bereits am 11ten v. M. wieder verlassen. Einige Tage darauf war die Abfahrt der Schiffe Asia und Albion nach England bestimmt. Sie waren bereits fast ganz wieder ausgebessert.

Man hat bei den Pulvermühlen bis itzt die Vorsicht gebraucht, um das Entzünden zu verhindern, bei der Maschinerie, statt des Eisens, Kupfer und andere Metalle anzuwenden. Es hat sich indeß ergeben, daß auch die Berührung des Kupfers mit dem Kupfer, oder dem mit andern Metallen versetzten Kupfer, Funken hervorbringt. Man hat bei dieser Gelegenheit überhaupt ermittelt, daß das Pulver nicht allein durch Berührung folgender Metalle entzündet werden kann: Eisen mit Eisen, Eisen mit Kupfer, Kupfer mit Kupfer, sondern das dieß sogar durch die Berührung des Eisens mit dem Marmor, und vermöge des ballistischen Pendels durch Blei und Blei, ja sogar durch die Berührung von Blei und Holz geschehen kann.

Rußland.

Petersburg, vom 8. Januar. — Am Weihnachtstage (7. Jan. neuen Styls), wurde in sämmtlichen Kirchen das Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands von dem Einbruch der Franzosen und zwanzig mit ihnen verbündeter Völkerschaften, feierlich begangen. Von der Festung unserer Residenz wehte die große Reichsflagge und ertönten die Kanonen. Den ganzen Tag wurde mit allen Glocken geläutet und Abends war die Stadt erleuchtet.

Da die, dem Befehle des Vice-Admirals Grafen Heiden anvertraute Escadre sich außerhalb der russ. Grenzen befindet, so hat Se. Maj. der Kaiser für gut gefunden, ihm dieselbe Macht zu verleihen, die den Befehlshabern der abgesonderten Corps, laut der Verordnung über die Verwaltung der großen activen Armee, verliehen ist, mit der Beschränkung, daß die von ihm bestätigten Urtheile nur bei den untern Graden in Vollziehung gebracht werden können; was aber die Stabs- und Ober-Offiziere anbelangt, so sollen die vom Grafen Heiden über sie gefällten Urtheile, vor ihrer Vollziehung, Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt werden. Es versteht sich, daß dem Admiral auch die Verantwortlichkeit obliegt, die ein Corps-Commandant nach dieser Verordnung hat. Die Kraft dieses Ukases ist aufgehoben, sobald die Escadre in die Ostsee zurückgelangt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Unterlieutenant Tscherniwetzki von der Garde-Artillerie-Brigade, für die von ihm bewiesene außerordentliche Tapferkeit bei der Einnahme der persischen Festung Sardar-Abad, einen goldenen Degen mit der Aufschrift „für Tapferkeit" verliehen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 17. December. — Der russische Botschafter ist gestern nach den Dardanellen abgesegelt, da der fortwährende Nordwind ihn hinderte, in das schwarze Meer einzulaufen, und die Pforte ihm die nöthigen Fermans verweigerte, um seine Reise zu Lande zu machen. Man glaubt, daß Hr. v. Ribeaupierre sich nun über Corfu, Triest und Wien nach Petersburg begeben werde, wenigstens soll er hier den Auftrag zurückgelassen haben, alle für ihn einlaufenden Depeschen unverzüglich nach Wien zu befördern. Bevor die russische Gesandtschaft ihr Hotel verließ, wurden die kaiserlichen Wappen davon herunter genommen. Dieses Verfahren, das weder von dem Hrn. v. Stroganoff, als er seiner Zeit Konstantinopel verließ, noch von dem englischen und französischen Botschafter bei ihrer Abreise befolgt wurde, machte hier Sensation, und soll sogar Veranlassung

zu einer Anfrage von Seite der Pforte bei einem befreundeten Gesandten gegeben haben. Man behauptet allgemein, daß die Pforte unter den gegenwärtigen Umständen sich gemüßigt fühle, mit den drei verbündeten Mächten auf direktem Wege in Unterhandlung zu treten, und daß sie ihre wohlmeinenden Gesinnungen zur Aufrechthaltung des Friedens, die bei den drei Repräsentanten keinen Eingang gefunden hatten, zu London, Paris und Petersburg geltend machen wolle. Bei der Abreise der Botschafter von Konstantinopel ist an alle Konsuln der vermittelnden Mächte, welche in den Fürstenthümern residiren, der Befehl ergangen, ihre Konsulatsgeschäfte nach wie vor zu verwalten, und ihre Posten nur dann zu verlassen, wenn türkische Truppen die Donau überschreiten sollten.

Bucharest, vom 25. December. — Hr. v. Minciaky hat vor der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre nach den Dardanellen von demselben eine vom 16ten December datirte Depesche erhalten, nach welcher er wie bisher seine Funktionen fortsetzen soll. Die französischen und englischen Konsulate hatten schon früher ähnliche Weisungen erhalten. Die von der russischen Ambassade in Konstantinopel zurückgebliebenen Individuen schickten sich an, nach Odessa abzureisen. Es lagen drei Schiffe dazu bereit. In Konstantinopel wollte man am 17. wissen, daß die Pforte im Begriff stehe neuerdings die Vermittelung Oestreichs anzurufen, welche Nachricht hier um so mehr Glauben findet, als die Ueberzeugung immer mehr überhand nimmt, daß die Pforte selbst sich ganz außer Stande fühlt, einen Krieg gegen die drei Mächte auszuhalten.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Corfu vom 4. December, worin es heißt: „Die Theurung der Lebensmittel in Albanien, und die Hungersnoth, welche sich seit anderthalb Monaten in einigen Städten des Epirus zeigt, haben einige Unruhen erregt, die allen Bewohnern Besorgnisse einflößen; die Behörden des Landes haben selbst von den Türken Waffen begehrt. Dieser Schritt hat jedoch, statt die Gemüther zu beruhigen, dieselben noch mehr erbittert. Die Bewohner der Stadt Janina, noch von Ali Pascha's Zeiten her an eine bessere Lebensweise gewöhnt, haben sich bewafnet nach dem festen Platz, welchen die Gewässer des Sees von dem übrigen Theil der Stadt trennen, begeben, und sich nicht eher zurückgezogen, als bis ihnen der Pascha das Versprechen gab, den Preis des Brodes herabsetzen zu lassen. Uebrigens leben die Albanesen in bester Eintracht mit den Griechen des Epirus, und behandeln sie wie Brüder. Nach Briefen aus der Insel Aegina hat die provisorische Regierung Griechenlands allen Generalen und Waffen-Chefs aufs Strengste verboten, die gegenwärtig im Besitz habenden Stellungen zu verlassen. Die Einwohner von Attica und Böotien, welche sich auf die Inseln im Archipel geflüchtet hatten, so wie alle, welche sich im Peloponnes befanden, sind unter Trommelschlag gegen Rumelien aufgebrochen, indem sie sagten, sie hielten es für ihre Pflicht, während der Intervention der drei verbündeten Mächte nach den Gegenden zurückzukehren, die sie geboren werden sahen, und wo die Asche ihrer Voreltern ruht; sie haben zu gleicher Zeit den Beistand der griechischen Regierung angerufen, indem sie erklärten: daß es höchst ungerecht sey, wenn Menschen, die während sieben Jahren tapfer gekämpft, und während dieses Vertilgungskrieges Güter, Aeltern, Geschwister und Kinder verloren hätten, nach so vielen Opfern nicht einmal ein Stückchen Erde besitzen sollten, um einst ihre Körper neben denen ihrer Väter begraben zu lassen. Ehe die Sulioten nach Rumelien aufbrachen, haben sie an die griechische Regierung eine Bittschrift eingereicht, in welcher sie vor Gott und den Menschen erklärten, daß sie sich niemals zu einer Uebereinkunft mit der Pforte verstehen würden, wenn diese nicht auf das Gebiet ihrer Väter verzichtete. „Wir wollen uns nicht des Bodens unsers, wenn gleich dürren und unfruchtbaren Vaterlandes, beraubt sehen, sagen sie, an welchen sich für uns und unsere Kinder so süße Erinnerungen knüpfen. Von 750 Männern, auf welche sich die Zahl der Streiter zu Anfang unseres heiligen Kampfes belief, sind wir bis auf 372 waffenfähige Krieger zusammengeschmolzen; allein Entbehrungen aller Art sind nicht im Stande, unsern Muth zu beugen oder uns zu schrecken. Im Fall unser gerechtes Begehren verweigert werden sollte, so erklären wir hiermit der Pforte, daß wir sie unaufhörlich und auf alle nur mögliche Weise in den sämmtlichen Gebirgen Rumeliens bekriegen werden, und indem wir die Gipfel des Olympos befreien, werden wir den Krieg bis in den Mittelpunkt Macedoniens und Bulgariens ausdehnen." Diese Erklärung ist von siebenzehn suliotischen Oberhäuptern unterzeichnet, unter welchen man die Namen N. und C. Bozzaris, C. Zavellas vier Neffen des Fotomaras, zwei Gebrüder Zervas u. s. w. bemerkt.

Es geht die Rede, daß die engl. Regierung sofort Consuln nach Griechenland absenden und andere, noch wirksamere Maaßregeln für die Unabhängigkeit jenes Landes treffen werde.

Die Times melden nach Briefen aus Konstantinopel, daß das Embargo auf die Schiffe mit Lebensmitteln beschränkt worden und die Pforte sich das Verkaufsrecht auf die Ladungen zu billigen Preisen, halb baar, halb in Wechseln zu zahlen, zugeeignet hatte; alle andern Schiffe erhielten willig ihre Firmane. Da das Löschen der Kornschiffe Schiffsraum genug brachte, so fürchteten jene Kaufleute, die mit ihrer Habe abzuziehen wünschten, keine Schwierigkeit. Der, den englischen Kaufleuten von Seite der Pforte geäußerte Wunsch, daß sie sich nicht unter niederländischen Schutz stellen möchten, scheint nicht sie haben

bange machen sollen, sondern sie nur zu vermögen, sich ganz auf die eigne freundliche Geneigtheit der Pforte zu verlassen, als die sich nicht geändert habe; in der That konnte keine Regierung mehr Mäßigung und weniger Aufreizung blicken lassen. Unter den drei Gesandten scheint eine verschiedene Meinung über die Rathsamkeit ihrer Abreise fast bis zum letzten Augenblicke geherrscht zu haben, indem der Französische wünschte, daß die Amnestie-Erbietung der Pforte gegen die Griechen den Höfen erst zur Erlangung weiterer Instructionen angezeigt würde, als ein Anzeichen, daß das Wichtigste des Waffenstillstandes bald auch zugestanden werden dürfte; allein er scheint von dem Englischen und Russischen Gesandten überstimmt worden zu seyn.

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 4. December. — (Fortsetzung der in dem gestrigen Stücke dieser Zeitung abgebrochenen Botschaft des Präsidenten.) Unsere Verhältnisse mit den übrigen See- und Handels-Nationen Europa's bestehen fortwährend mit geringer Veränderung. Seitdem in Folge der Convention vom 24. Juni 1824, alle unterscheidenden Abgaben von den Fahrzeugen der Vereinigten Staaten sowohl als den französischen in beiden Ländern aufgehört haben, hat unser Handel mit der französischen Nation zugenommen und ist fortwährend im Zunehmen begriffen. Frankreich hat sich geneigt erwiesen, jene Unterhandlungen zu erneuern, und wir haben durch unsern Beitritt zu seinem Antrage den Wunsch geäußert, dieselben auch auf andere Gegenstände auszudehnen, hinsichtlich deren ein gutes Einverständniß zwischen den betheiligten Partheien für die beiderseitigen Interessen wohlthätig seyn würde. Der Anfang der politischen Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich rührt aus den ersten Jahren unserer Unabhängigkeit her. Das Andenken an jene Verbindungen ist mit den Erinnerungen des glorreichen Kampfes für unsere National-Existenz verwoben. Mögen sie auch seitdem dann und wann geschwächt worden seyn, so können sie doch zu keiner Zeit aus unserm Gedächtnisse schwinden, und wir werden mit inniger Freude den Augenblick begrüßen, in welchem sich eine eben so freundlich gesinnte Erinnerung von Seiten Frankreichs äußern wird. Der Minister der Vereinigten Staaten hat neuerdings wieder einen Versuch gemacht, eine Berücksichtigung der gerechten Forderungen vieler unserer Mitbürger auszuwirken, um letzteren eine Entschädigung für längst erlittene Verluste zu verschaffen, die zum Theil ohne Widerspruch anerkannt worden, u. die alle, nach allen Rechtsgrundsätzen, zu unbefangener Prüfung berechtigt sind. Der neueste Antrag an die französische Regierung lautete dahin: den Gegenstand, der jener Berücksichtigung ein Hinderniß in den Weg gelegt hatte, der Entscheidung eines Monarchen anheimzustellen, der gegen beide Staaten gleich freundschaftlich gesinnt ist. Auf diese Anerbietung ist bisher keine definitive Antwort eingegangen; indessen werden die edelmüthigen und ehrenvollen Gesinnungen, auf welche Frankreich von jeher seinen Stolz und Ruhm zu setzen pflegte, am Ende nicht gestatten, daß die Forderungen derjenigen erlöschen, die unschuldiger Weise zu Schaden gekommen sind, und zwar einzig und allein aus dem Grunde, daß man sich der Macht bewußt ist, sie zu verwerfen.

Ein neuer Friedens-, Schifffahrts- und Handels-Vertrag ist mit dem Königreiche Schweden abgeschlossen worden, und soll dem Senate, zum Behufe der Ratification, zur Erwägung vorgelegt werden. — Seitdem ist ein bevollmächtigter Minister von den Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen angenommen worden, der mit der speciellen Mission beauftragt ist, einen Freundschafts- und Handels-Vertrag zwischen jenem alten und berühmten Bunde und den Vereinigten Staaten abzuschließen. Diese Unterhandlung hat demnach begonnen und ist jetzt noch im Gange; das Resultat derselben wird, falls sie einen günstigen Erfolg haben sollte, ebenfalls dem Senate zur Erwägung vorgelegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Zu New-London in Nordamerika ist kürzlich der erste Versuch mit einer viereckigen Glocke aus Stahl gemacht worden. Sie ist um die Hälfte wohlfeiler als die gewöhnlichen, kann von jedem Kinde gelautet werden, und erschüttert den Thurm nicht im Mindesten. Ihren Schall hört man zwei deutsche Meilen weit.

Breslau, den 23. Januar. — In voriger Woche bemerkte eine berüchtigte hiesige Diebin in dem offenen Hausflur einer hiesigen Handlung eine Reihe Thran-Tonnen. Sie entwarf hierauf den Plan, sich des Thrans zu bemächtigen. Mit Hülfe ihres Mannes und einigen ihrer Bekannten wurde wirklich am 13ten die erste Tonne in die Behausung der Diebe gebracht und dort ausgefüllt. Ein Mitwissender hatte sich durch sein Gewissen getrieben gefühlt, von der Sache Anzeige zu machen. Von dem entwendeten Thran war eine nicht unbedeutende Quantität bereits an den Weisgerber Katschocke verkauft.

Am 11ten war in Klein-Bresa, Strehler Kreises, ein vor dem dortigen Brauhause angebunden gewesenes Pferd entwendet worden. Der Dieb wurde am 18ten d. hier durch den Polizei-Sergeanten Kreida ergriffen, nachdem schon einige Tage vorher das gestohlene Pferd in einem hiesigen Gaststalle ermittelt worden war.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 30 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Schlagfluß 5, an Brustkrankheit 5, an Krämpfen 13, an Lungenleiden 11.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 10 Jahren 25, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 9, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 7, von 70 — 80 J. 5, von 80 — 90 J. 4.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 2599 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf.; 2990 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf.; 594 Scheffel Gerste à 1 Reichsthaler 3 Sgr. 7 Pf.; 1957 Schfl. Hafer à 26 Sgr. 6 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 10 Pf.; Roggen um 6 Pf.; Gerste um 5 Pf.; Hafer um 8 Pf. theurer geworden.

Am 11ten wurden in einem vorstädtischen Hause bei Ausräumung der Düngergrube 62 ganz schwarz gewordene Thalerstücke von den Knechten des Dominii Oßwitz und dem Branntweinbrennerknecht Funke gefunden. Wahrscheinlich gehören solche zu einem vor mehreren Jahren in diesem Hause verübten Diebstahl.

Im vorigen Jahre haben in dem hiesigen Polizei-Bereich 25 Personen ihren Tod im Wasser gefunden, und 35 andere im Wasser Verunglückte, sind durch schleunige Hülfe lebend aus demselben gerettet worden. Außerdem sind noch 19 menschliche Leichname in der Oder gefunden worden, die mit dem Strome angekommen sind, jedoch wegen überhand genommener Fäulniß nicht mehr haben recognoscirt werden können.

Getreide-Berichte.

Berlin, vom 17. Januar. — Weitzen: 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr. Zu Wasser, weißer: 2 Thlr., auch 1 Thlr. 25 Sgr., und 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Roggen: 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Zu Wasser: 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Große Gerste: 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf. Zu Wasser: 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Kleine Gerste: 1 Thlr., auch 23 Sgr. 9 Pf. Hafer: 27 Sgr. 6 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf. Zu Wasser: 23 Sgr. 9 Pf. Erbsen: 1 Thlr. 15 Sgr. Eingegangen sind zu Lande: 1049 Wspl. 16 Schfl.

Königsberg, i. Pr., vom 13. Januar. — In Folge der in Danzig geschlossenen, nicht unbeträchtlichen Weitzen-Käufe für französische Rechnung, wurde auch hier die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Getreideart gelenkt, und man hielt auf hohe Preise; da es sich jedoch zeigte, daß unser Ort keine Aufträge erhalten hatte, so ließ diese Spannung alsbald nach; man kann die früheren Notirungen als noch geltend annehmen. — Roggen findet Abnehmer, und ist unter 165 à 170 Fl. nicht zu haben. Seit einigen Tagen hat sich der Winter bei uns ziemlich ernsthaft eingestellt, mit ihm erwarten wir starke Zufuhren, und als Folge derer niedrigere Preise.

London, vom 8. Januar. — Ziemliche Parthieen von Weitzen standen noch über von voriger Woche, indeß hatten wir gestern nur mittelmäßige Zufuhr; trockner behauptete sich im Preise, dagegen war es mit schlechtem so außerordentlich schläfrig, daß er selbst zu wohlfeilern Preisen nicht geräumt wurde. Die Zufuhren von Mehl, während der letzten 14 Tage, sind sehr groß gewesen. Obgleich die Zufuhren von Gerste sehr bedeutend gewesen sind, so ging es mit dem Verkauf dennoch lebhaft, und feines Malz-Korn wurde völlig 1 S. theuer bezahlt; für andere Gattungen ist ebenfalls lebhafte Frage zu erhöheten Preisen gewesen. Von Engl. Hafer war die Zufuhr größer, als seit einiger Zeit, jedoch ist er meistentheils von sehr geringer Qualität und schwer anzubringen.

Nordhausen, vom 13. Januar. — Die Preise des Getreides waren zeither ohne große Veränderung, jedoch wurde, als Folge der früher schlechten Wege, dasselbe, so wie es zu Markte kam, rasch verkauft. Weitzen galt bis jetzt der Pr. Schfl. 1 Rthlr. 14 à 17 Sgr., geringere Sorte 1 Rthlr. 14 Sgr. — Roggen 1 Rthlr. 10 à 13 Sgr. Gerste 28 Sgr., beste Sorte 1 Rthlr. Hafer 20 à 21 Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag 11¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen.

Guhlau den 18. Januar 1828.

Moritz von Prittwitz-Gaffron, auf Guhlau rc.

Todes-Anzeige.

In dem blühenden Alter von noch nicht vollen 22 Jahren, starb den 21. Januar Abends ¾ auf 11 Uhr mein einziger Sohn Gustav Wilhelm Kluge, Verwandten und Freunden zeigt dieses, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau den 22. Januar 1828.

Kluge, Schaffner u. Kirchen-Kassen-Rendant.

B. 29. I. 5. R. u. T. △. I.

Theater-Anzeige.

Mittwochs den 23sten: Zum zweitenmal: Zwei Freunde und ein Rock. Hierauf: Laßt die Todten ruhen.

Beilage zu No. 20. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Januar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Elixiere, die, des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Kapuziners. Herausgeg. von dem Verfasser der Phantasiestücke in Callots Manier. 8. Berlin. Duncker & H. broch. 2 Rthlr.

Eichendorf, J., Freiherr von, Meierbeths Glück und Ende. Tragödie mit Gesang und Tanz. 12. Berlin. Vereinsbuchhandl. br. 12 Sgr.

Fell, A., Zuruf an Christen aller Bekenntnisse, nach meinem Austritte aus der römischen zur evangelischen Kirche. gr. 12. Frankfurt. Sauerländer. br. 20 Sgr.

Zschokke's, H., ausgewählte Schriften. 29r — 40r Thl. 12. Aarau. Sauerländer. 6 Rthlr.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker für das Jahr 1828. 49ster Jahrgang. Herausgeg. von Dr. J. B. Tromsdorf. 12. Weimar, Hoffmann. 23 Sgr.

Sintzel, J., Taschenbuch für Forstwirthe und Forsttaxatoren. 4. Nürnberg, Riegel u. W. 1 Rtl. 10 Sgr.

Staatsrecht der konstitutionellen Monarchie. Begonnen von Freih. v. Aretin, nach des Verfassers Tode fortgesetzt durch K. v. Rotteck. II. 2te Abthl. gr. 8. Altenburg, Lit. Eptr. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Dankelmann, Kammerherr, von Ellguth; Hr. Graf v. Röder, von Rostersdorff; Hr. Baron v. Richthofen, von Kammerau; Hr. Backow, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr. v. Essen, Partikulier, von Frankfurt a. M.; Hr. Weddingen, Kaufm., von Barmen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Krings, Hr. Fraun, Kaufleute, von Berlin; Hr. Müller-Bachmann, Hr. Batz, Kaufleute, von Frankfurt a. M.; Hr. Bendz, Akademie-Beamter, von Kopenhagen. — Im blauen Hirsch: Hr. Gebhard, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Hotel de Pologne: Herr Graf v. Pfeil, Major, Hr. Leonardi, Lieutenant, beide von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Neuhauß, von Bladen; Hr. Glaser, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In 2 goldnen Löwen: Herr Klein, Rendant, von Brieg; Hr. v. Swientkowsky, von Lemberg.

Anzeige.

Künftigen Freitag, als den 25sten Januar Abends um 6 Uhr, wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, eine allgemeine Versammlung Statt finden, in welcher Herr Consistorialrath Menzel einen Vortrag halten wird.

Breslau den 21sten Januar 1828.

Der General-Secretair Wendt.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem 1sten Februar c. anfangend, in Ober-Weistritz bei Schweidnitz a) von allen Vecturanten rc. welche von Schweidnitz und Ohmsdorf herkommen, und die Richtung aufwärts nach Kynau, und b) von allen, welche von Kynau kommen und mit Beibehaltung der Chaussee die Richtung nach Ohmsdorf nehmen, jedesmal ein zweimeiliges; dagegen c) von denjenigen, welche von Burkersdorf her, erst beim Chausseeschlage die Chaussee aufnehmen oder von Kynau her dort die Chaussee verlassen, ein einmeiliges Wegegeld jedesmal erhoben werden wird; wonach die jetzige Einrichtung eine Abänderung erleidet.

Breslau den 15ten Januar 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Einladung.

Sonnabend den 26. Januar d. J. wird unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Schnabel ein Conzert zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt im Musiksaale der Universität statt finden, wozu wir hierdurch ganz ergebenst einladen. Die vorkommenden Piecen sind:

1) Ouverture von Spontini. 2) Potpourri für die Violine von Pechatschek, vorgetragen von Herrn Naß. 3) Quintett von Mozart für zwei Soprane, 2 Bässe, 1 Tenor. 4) Variationen von Maiseder (ganz neu), vorgetragen von Herrn Naß. 5) Adagio und Polonaise für die Flöte, vorgetragen von Hrn. Gohl. 6) Schluß: Doppel-Variationen von Maurer für 2 Violinen, vorgetragen von Herrn Naß und Herrn Lißner dem Aeltern.

Einlaß-Karten à 15 Sgr., sind in dem Comptoir des Herrn Stadtrath Biebrach auf der Kupferschmiede-Straße No. 39., oder zu seiner Zeit am Eingange des Conzert-Saales à 20 Sgr. zu haben.

Breslau am 18. Januar 1828.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Abonnement-Concert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 23sten Januar findet das zweite Abonnement-Concert des akademischen Musikvereins statt. Die aufzuführenden Stücke sind folgende:

1) Symphonie von Beethoven.
2) Duett von Righini.
3) Potpourri für die Flöte, componirt und vorgetragen von Hrn. Gohl.
4) Männergesänge.
5) Ouverture von F. Wandel, ehemaligem Mitgliede des Vereins.

Entree an der Kasse 10 Sgr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Die Vorsteher des Vereins.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle bei Wreske, zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, von 446 Morgen Flächen-Inhalt, theils mit Holz bestanden, theils Wiese, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 3ten März d. J., zu Wreske, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, von dem ernannten Kommissarius, Regierungs- und Forstrath von Ernst, öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind 14 Tage vor dem Termine bei der Oberförsterei zu Proskau und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 12. Januar 1828.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts wird auf Antrag des officii fisci der Buchdrucker-Geselle Ernst Walter aus Breslau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seit dem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande, hierdurch aufgefordert und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten März 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von Haugwitz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des fisci erkannt werden.

Breslau den 9. November 1827.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Destillateurs Rosenbaum soll das dem Particulier Caffier gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 4075 Rthlr. 22 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber auf 3896 Rthlr. 6 Sgr. 8 pf. abgeschätzte Haus No. 473. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 22sten Januar 1828 und den 28sten März 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten Juni 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Metzke in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14ten August 1827.

Das Königliche Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag der Erben des am 20sten März 1827 verstorbenen Feld-Gärtners Anton Lembfeld, soll die zu Kaltwasser, Glatzer Kreises, im Hummel-District belegene, im Hypothequen-Buch mit Nro. 7. vermerkte Feld-Gärtner-Stelle, welche zu dessen Nachlasse gehört und laut Ortsgerichtlicher Taxe ohne Beilaß auf 450 Rthlr. mit Beilaß auf 529 Rthlr. 8 Sgr. gewürdiget worden, im Wege der Subhastation an den Meistbietenden veräußert werden. Kauf- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, in dem auf den 6ten December d. J., 7ten Januar und 8ten Februar 1828 anberaumten Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, insofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt werde. Auf spätere Gebote kann keine Rücksicht genommen werden. Die Kaufsbedingungen können täglich in den Amtsstunden, in unserer Registratur eingesehen werden und gehört dazu insbesondere ein, der Wittwe Lembfeld zu prästirendes Ausgedinge. Reinerz den 9ten October 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht ist über das Vermögen des von hier entwichenen ehemaligen Kaufmann und nachherigen Inhaber einer Glashütte, Franz Fiech, gemäß §. 4. N. 4. Tit. 50. der Prozeßordnung der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Es werden daher alle dem Gericht unbekannte Gläubiger hierdurch in Folge des §. 99. loco citato hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit in dem hiezu auf den 21sten März 1828, vor uns anberaumten Termine nachzuweisen, widrigenfalls selbige mit ihren etwanigen Anforderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Ferner wird

der Gemeinschuldner Franz Fiech selbst hierdurch vorgeladen, in dem anstehenden Termine in Person zu erscheinen, und sich wegen seines gesetzwidrigen Entweichens zu verantworten, dem Contradictor massae die ihm beiwohnenden die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen, und besonders über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben. Ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß derselbe wegen des ihm zur Last fallenden muthwilligen Banquerouts im Wiederbetretungs-Falle gesetzlich bestraft werden soll. Beuthen den 15. December 1827.

Das Freistandesherrl. Gräfl. Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreis-Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freytag den 25sten d. Nachmittags um 2 Uhr werden bei der Leih-Amts-Auction Jouwelen, Perlen und andere Prätiosen verkauft.

Breslau den 22sten Januar 1828.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Auction.

Donnerstag als den 24sten Januar werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauergasse blauen Hirsch, früh um 9 Uhr, 5 Leichentücher und die dazu gehörigen Tragemäntel, männliche Kleidungsstücke, so wie ein paar goldne Ohr- und Fingerringe und div. andere Sachen öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Zucht-Schaaf-Vieh-Verkauf.

Auf denen Gräfl. v. Königsdorffschen Gütern Lohe und Bettlern, 1 Meile von Breslau, steht wieder Schaafvieh zur Zucht mit und ohne die Wolle, zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Das Nähere besagt das Wirthschafts-Amt.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Wirthschafts-Amt in Marschwitz bei Ohlau, stehen 80 Stähre von rein Lichnowskyscher Abkunft zu 20 bis 100 Rthlr. und funfzig Muttern zur Zucht zum Verkauf.

Zur öffentlichen Kenntniß

bringen wir hiermit: daß wir nicht nur allein große Herrschaften schuldenfreie, sondern auch Dominien und andere Güter zum Verkauf im Auftrage haben, und zur Erleichterung dieser Geschäfte, den resp. Herren Käufern die annehmbarsten Zahlungs-Bedingungen machen können, das

Anfrage- und Adreß-Bureau,

am Markte im alten Rathhause.

Drei bis vier Tausend Reichsthaler sind gegen sichere städtische Hypotheken zu vergeben. Nähere Nachricht hierüber ertheilen

G. Oeffeleins seel. Wittwe & Kretschmer, Karls-Straße No. 743.

Höchst billiger Verkauf einer Parthie vorzüglich schöner Ober-Ungar-Weine.

Eine Parthie Ungar-Weine bestehend aus:

20 Kuffen **1823r** fetter Ober-Ungar-Ausbruch.

70 Kuffen **1823r** süßer fetter Ungar-Ausbruch.

60 Kuffen **1823r** schöner herber Ungar-Ausbruch,

welche im Monat Juli v. J. direct aus Ungarn hier eingingen und völlig abgelagert sind, habe ich weit unter jeden möglichen Beziehungspreisen übernommen und bin dadurch in den Stand gesetzt, dieselben höchst preiswerth wieder abzulassen.

Ich offerire daher diese Weine im Ganzen so wie bei einzelnen Kuffen und werde, um die möglichst baldige Realisation zu bewerkstelligen, die vortheilhaftesten Kaufsbedingungen zugestehen.

Näheres so wie Proben in meinem Comptoir am Ringe No. 16.

Breslau den 18. Januar 1828.

Friedr. Schummel.

Anzeige für das kaufmännische Publikum.

Einladung zur Unterzeichnung bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) auf

Nelkenbrechers Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde. 14te durchaus berichtigte Ausgabe, herausgegeben und mit vielen Handelsplätzen Amerika's und Asiens, desgleichen mit den Usancen der Staatspapiere vermehrt von C. Crüger und J. H. D. Bock. Berlin. 1828. Subscriptions-Preis: 1 Rthlr. 25 Sgr.

Dieses, der ganzen kaufmännischen Welt auf das Vortheilhafteste bekannte Werk erscheint diesmal in einer völlig neuen, den jetzigen Handelsverhältnissen angemessenen Gestalt. Jede Seite, besonders aber eine Menge ganz neuer Artickel von überseeischen Plätzen, werden den Beweis liefern, daß die berühmten Herausgeber dieser neuen Ausgabe keine Mühe gescheut haben, solcher einen neuen Rang in der Handelsliteratur zu verschaffen. Zur Oster-Messe 1828 wo das Werk abgeliefert wird, tritt ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein.

Anzeige.

Im Auftrage der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld sind jederzeit bereit Anträge zu Versicherungen nach den Grundsätzen der Compagnie anzunehmen

Breslau den 14. Januar 1828.

F. E. Schreiber Söhne, Haupt-Agenten für Schlesien, Albrechtsstraße No. 15.

Zum Vortheile der hiesigen Taubstummen-Anstalt
wird heute den 23sten dieses die Menagerie und morgen den 24sten die Schlangen-Sammlung geöffnet seyn; im ersteren findet am Mittwoch um 4 Uhr Nachmittags eine Hauptfütterung statt. Der Besitzer hofft sich auch an diesem Tage mit einem eben so zahlreichen Besuche beehrt zu sehen, wie es während der Zeit seines hiesigen Aufenthalts immer der Fall war. Freibilletts sind an diesem Tage ungültig.
v. Dinter.

Handwagen-Verkauf.
Ein dauerhafter, schon gebrauchter Wagen, ist wegen Mangel an Platz, um einen sehr billigen Preis am Neumarkt No. 30. im Gewölbe zu haben.

Bekanntmachung.
Alter und Kränklichkeit haben mich veranlaßt, die von mir seit 40 Jahren betriebene Material-, Spezerei- und Farbewaaren-Handlung dem Herrn Joh. Gottfr. Kiefert zu übergeben. Für das mir seither bewiesene Zutrauen danke ich verbindlichst, und bitte solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Breslau den 21sten Januar 1828.
Joh. Gottlob Neßler.
In Bezug auf vorstehendes zeige ich hiermit mein Etablissement einem geehrten Publikum ergebenst an, und werde angelegentlichst bemüht seyn, mir dessen Wohlwollen durch reelle und billige Bedienung zu erwerben und zu erhalten.
J. G. Kiefert,
Schmiedebrücke in Adam und Eva No. 54.

Gebrüder Holberg aus Leipzig
besuchen nächste Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe mit einem vollständigen Laager von allen Gattungen italienischer und genähter Strohhüte für Damen und Kinder, schweitzer Strohgeflecht, Strauß- und Modefedern, englischen, französischen und schottischen Fußteppichen, Tischdecken, neuen Meubles-Zeugen mit abgepaßten Mustern, Reisesäcken rc. und stehen in der Schmalzgasse N. 2. nahe dem Markt, im Hause des Herrn Registrator Heintze, erste Etage.

Anzeige.
Beste Tischbutter zu 10 Sgr., Machbutter zu 8 Sgr. ist zu haben bei E. Singthaller auf der Odergasse in drei Bretzeln.

Anzeige.
Daß ich von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt bin, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau den 22sten Januar 1828.
E. F. Lebrecht, Zahnarzt, Riemerzeile No. 9.

Bekanntmachung.
Daß ich die von dem verstorbenen Mechanikus Hrn. Klingert jun. hinterlassene Werkstätte übernommen, zeige ich hiermit denen, die mit dem Verewigten in Geschäfts-Verbindung gestanden, ergebenst an, und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Allen, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren, kann ich die feste Versicherung ertheilen, daß es stets mein eifrigstes Bemühen seyn wird, dem bis jetzt bestandenen guten Rufe meines verstorbenen Principals auf alle Art zu entsprechen. Breslau den 23sten Januar 1828.
W. König, Mechanikus und Optikus,
Kupferschmiedestraße Nro. 65. (am Neumarkt im langen Holz.)

Kaufloose
zur 2ten Klasse 57ter Lotterie, als auch Loose zur Lotterie in einer Ziehung, sind zu haben.
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 57ster Lotterie, so wie mit Loosen der 6ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Nachricht.
Mit Loosen zur 6ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 25sten d. M. ihren Anfang nimmt, das Ganze zu 5 Rthlr. 5 Sgr., das Fünftel 1 Rthlr. 1 Sgr., so wie mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 57ster Klassen-Lotterie, empfiehlt sich
Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Reise-Gelegenheit.
Bequemes Reisefuhrwerk ist gegen sehr billiges Honorar stets zu haben, bei
Johanna Stahlhutt, Weiden-Straße No. 23.

Reise-Gelegenheit
nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weisgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Wohnungs-Gesuch.
Ein stiller Miether sucht eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör. Wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe es dem Hrn. Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, gefälligst anzuzeigen.

Vermiethung.
Zu vermiethen sogleich oder Ostern zu beziehen ist ein Stall für 4 Pferde, Wagenplatz und eine Stube nebst Zubehör am Neumarkt No. 30. Das Nähere im Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.